Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 53

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

segne unsere liebe „Schweizer-Schule" und alle, die treu zu deren Idealen stehen!

Engelberg, im Dezember 1925.

Dr. P. Bonaventura Egger.

Anmerkung der Schriftleitung. Wir benutzen den Anlaß, unserm scheidenden Kollegen, Hochw. Herrn Dr. P. Bonaventura Egger, auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank auszusprechen für die hervorragenden Verdienste, die er als Schriftleiter der „Mittelschule" phil.-hist. Abteilung, um das Gedeihen unseres Organes sich erworben hat, wagen aber, die Hoffnung auszusprechen, daß der liebenswürdige Gelehrte auch fernerhin seine sehr gediegene Feder unserm Blatte zur Verfügung stelle.

Die Schriftleitung.

Schulnachrichten

Zürich. Der kantonale Erziehungsdirektor, Hr. Regierungsrat Dr. Mousson, nimmt in einem Artikel des angesehenen freisinnigen Landblattes „Zürichseezeitung" Stellung zur vor Monden heftig umstrittenen Frage des religions- und konfessionslosen Bibel- und Sittenunterrichtes. Dabei kommt er zu folgenden Schlußfolgerungen, die eine neue, sympathische Strömung in der Zürcher Schulfrage offenbaren: „Der Staat darf auf den Sittenlehrunterricht nicht verzichten, wenn er seine Schule nicht ihrer wichtigsten Zweckbestimmung berauben will. Also muß die Sittenlehre im Lehrplane verbleiben. Aber es ist dafür zu sorgen, daß sie wirklich erteilt wird, daß die Lehrer sie erteilen können und wollen. Eine Ausscheidung der Lehrer, bei denen diese Voraussetzungen nicht zutreffen, wäre heikel und schultechnisch schwer durchführbar. Es bleibt daher kein anderer Ausweg, als auf die Neutralität zu verzichten und für den nach Bekenntnissen geschiedenen Unterricht besondere Lehrer zu bestellen, für deren Wahl den Religionsgenossenschaften mindestens ein Vorschlagsrecht einzuräumen ist. Es werden sich sicher zahlreiche Lehrer zur Verfügung stellen, die sich diesen schönen Teil des Lehramtes nicht nehmen lassen wollen. Daneben werden Geistliche und besondere Fachlehrer sich in die Aufgabe teilen. — Die Erfahrungen, die man mit diesem System z. B. in den einst vom Kulturkampf widerhallenden Kantonen Solothurn und St. Gallen gemacht hat, sprechen zu seinen Gunsten. Man hat sich auch daran zu erinnern, daß die biblische Geschichte und Sittenlehre heute schon konfessionelle Färbung dadurch erhält, daß der Unterricht auf den obern Stufen gesetzlich in der Regel den Geistlichen der reformierten Landeskirche übertragen ist. Die Verhältnisse haben sich nun aber so verändert, daß die Schulgesetzgebung an der Fiktion einer einheitlich reformierten Bevölkerung nicht mehr festhalten kann, vielmehr der Tatsache Rechnung tragen muß, daß nahezu 30 Prozent der katholischen Kirche angehören und weitere Bruchteile außerhalb der Landeskirche stehen."

Luzern. **Entlebuch.** Am hl. Weihnachtsfeste starb hier im Alter von beinahe 57 Jahren Herr Theodor Baumeler, Sekundarlehrer. Vor einigen Jahren mußte er infolge langwieriger Krankheiten wiederholt die Schule aussetzen und trat dann vor zwei Jahren endgültig vom Schuldienste zurück, um trotz seiner geschwächten Gesundheit doch noch einen ruhigen Lebensabend genießen zu können. Er sollte ihm aber nicht mehr lange vergönnt sein. Sein Leiden nahm zu, und die Todesboten meldeten sich schon vor Wochen in ganz bedenklicher Weise. Nun ist er zum ewigen Schöpfer zurückgekehrt, dem er zeitlebens treu gedient.

Theodor Baumeler wurde 1869 in Entlebuch geboren, besuchte nach Absolvierung der dortigen Schulen das Lehrerseminar Hitzkirch (1884—1888), übernahm zunächst eine Bergschule in seiner Heimatgemeinde und wirkte von 1894—1898 in Hergiswil (bei Willisau), um im Herbst 1898 — als Nachfolger des Schreibenden — die Sekundarschule in Entlebuch zu übernehmen, der er beinahe 25 Jahre lang ununterbrochen vorstand. — Herr Baumeler war ein sehr gewissenhafter Lehrer, bereitete sich auf den Unterricht mit großer Sorgfalt vor und erreichte deshalb auch recht gute Resultate. Er betätigte sich auch fleißig am Konferenzleben und war eifrig darauf bedacht, sich fortzubilden. Sein mildes Wesen gewann ihm die Sympathien der Kinder und ihrer Eltern, wie er auch im Kreise seiner Kollegen in hohem Ansehen stand.

Nun harrt er in der geweihten Erde bei seiner heimatlichen Dorfkirche der ewigen Auferstehung. Der göttliche Kinderfreund wird ihm sein selbstloses Wirken mit ewigem Lohne vergelten. R. I. P.

J. T.

Zug. § Einer unserer Veteranen, Herr Thomas Nußbaumer in Unterägeri, hat kürzlich im Alter von fast 80 Jahren das Zeitliche gesegnet. Der Verstorbene hielt von 1865 bis 1872 Schule in Flüelen und amtete dann bis zu seinem Rücktritt 1915 als Lehrer der Mittelschule in Unterägeri. Er wirkte stets mit Pflichttreue, Eifer und Geschick. Wie sehr er von Volk und Behörden geschätzt war, bewiesen das goldene Jubiläum im Jahre 1915 und das ungemein zahlreiche Leichengeleite von letzthin. Nebst der Schule widmete sich Hr. Nußbaumer mit großer Liebe der Musik und dem Gesang; er war über 40 Jahre lang Organist und Chordirigent und in früheren Jahren ein gesuchter Tanzmusikant. Im „Mittelalter" seines arbeitsreichen Lebens widmete er sich auch der Dichtkunst und lieferte Zeitungen und Schriften viele Proben seines Könnens. Einer seiner Söhne folgte dem Berufe des Vaters und ist seit 27 Jahren wohlbestellter Oberlehrer und Organist in Steinhausen, sowie Hilfsmusiklehrer am Pensionat St. Michael in Zug. Ihm und der ganzen Familie unser aufrichtiges Beileid!

Eine interessante Musterlektion im Geschichtsunterricht bot uns an der Sektionsversammlung vom 17. Dezember, präsidiert von Herrn Lehrer Jäggi, Herr Kollege Zollet in Baar. Mit seinen Schülern der 6. Klasse, 32 gesunden und muntern Buben, repetierte er den „Untergang der alten Eidgenossenschaft", besprach dann als neuen Stoff einläßlich die Helvetik und beantwortete die Frage: „Hat die Helvetik der Schweiz genützt?" Ueberaus anschaulich wurde die ganze Geschichte anhand von eigens erstellten, gemalten, beschriebenen und illustrierten Tabellen in 5 Perioden eingeteilt. Zwei schöne Vaterlandslieder schlossen die lehrreiche Lektion, an welcher nebst den Mitgliedern und vielen Gästen auch Herr Erziehungsdirektor Etter und hochw. Herr Primarschulinspektor Hausherr teilnahmen. Ihre Anwesenheit ehrte sowohl den Vortragenden als auch den ganzen Verein.

An der anschließenden Diskussion gedachte man zuerst des noch nicht ganz gesunden Präsidenten, Herrn Prof. Arnold, ihm von Herzen gute Besserung wünschend. Die Methode des Herrn Zollet fand allseitige Anerkennung und wird hoffentlich auch Nachahmer finden.

Freiburg. Am 20. Dezember wurde zu Ehren des Herrn Dr. Ulr. Lampert, Professor des Staats- und Kirchenrechtes an der Universität Freiburg, eine Feier veranstaltet, um den 60. Geburtstag des hervorragenden Gelehrten festlich zu begehen. Prof. Trezzini würdigte in seiner Eröffnungsrede die Stellung und die Verdienste des Jubilaren um das weite Gebiet des öffentlichen Rechts und des Kirchenrechtes. Unter dem Beifall der Versammlung konnte dem Jubilaren das Widmungsexemplar der mit wertvollen Beiträgen ausgestatteten Festgabe überreicht werden.

Nationalrat Dr. Georg Baumberger verstand es in seiner gemütvollen und feinen Art, der Stellung Professor Lamperts in der katholischen Schweizerpolitik treffenden Ausdruck zu geben. Dr. Regli sprach dem Jubilaren die Glückwünsche und die Dankbarkeit der Schüler aus. Staatspräsident Perrier überbrachte die Glückwünsche und den Dank der Regierung und des Volkes von Freiburg, dem Mann, der sich um die Universität Freiburg und um das öffentliche Leben Freiburgs so große Verdienste erworben hat. Dr. Geser-Rohner, Rektor Dr. Girardin und Dr. Schorrer brachten dem Kollegen ihre Huldigung dar.

Aus der Fülle der Schreiben und Telegramme seien nur die von Bundesrat Motta, den katholischen Bundesrichtern, den Bischöfen von Freiburg, Basel und St. Gallen erwähnt. Professor Lampert dankte tief gerührt über die Ehrung und sprach in tiefschürfender Weise von der civitas academica, als deren bescheidenes Glied er seine Aufgabe pflichtbewußt und treu erfüllt habe.

Appenzell J.-Rh. Landammann und Nationalrat Adolf Steuble ist zwei Tage vor Weihnachten einer rasch verlaufenden Arterienverkalkung erlegen. Pflicht der Dankbarkeit ist es, wenn wir hier in unserem Schul- und Lehrerorgan dem Verstorbenen einige Zeilen der Pietät widmen, stand er doch viele Jahre als Erziehungsdirektor dem kantonalen Schulwesen vor. Als solcher hat er stets wachsendes Interesse und Verständnis für die Schulsache und Lehrerarbeit gezeigt und dieser seiner Auffassung auch wiederholt offiziell und inoffiziell Ausdruck gegeben. Wenn trotzdem unter seiner Amtsführung dies und jenes wünschbare Ziel nicht erreicht wurde, so lag die Schuld davon nicht am Mangel an gutem Willen, sondern vielmehr in der Kleinheit der Verhältnisse und der Beschränktheit der Geldmittel. In grundsätzlicher Beziehung war Herr Steuble entschieden Freund der Schule und der Lehrerschaft. Lohne ihn Gott mit ewigen Weihnachtsfreuden!

St. Gallen. * Herr Lehrer Grand, an der Mittelschule Eschenbach wirkend, hat auf diese Lehrstelle resigniert. — Der Vinzenzverein St. Gallen verschaffte in den großen Ferien 76 Schülern auf dem Lande Freiplätze. — Eine praktische, jedem Zwang abholde Lösung fand der Schulrat von Wattwil in der Frage der Schulzahnpflege der Schulkinder. Der Zahnarzt des Ortes untersucht alle Gebisse; dann macht er den Eltern einen schriftlichen Vorschlag, was die Instandsetzung der Zähne kostet. Es ist ihnen dann freigestellt, diese nach einem reduzierten Tarif erstellte Offerte anzunehmen oder nicht. — † In St. Fiden verschied am Pult in seinem Schulzimmer an einem Herzschlag Hr. Lehrer Burkhard Eggenberger im 65. Altersjahr. Der Hingeschiedene war während Jahrzehnten an der evangelischen Schule tätig und war ein loyaler, dienstfertiger Kollege. — Nach einer neuesten Verordnung darf das Schulgeld für Sekundarschüler nicht über Fr. 40.— gehen. Armen, fleißigen Schülern soll es ganz oder teilweise erlassen werden. Von 199 Schulgemeinden schleppen nur noch 45 die Ergänzungsschule weiter, die andern sind zum achten Kurs übergegangen.

Bücherschau

Für die Bühne.

D'r Bubichopf. Es lustig-truurigs Stückli usem modärne Läbe; von Peregrin (C. R. Enzmann). — Räber & Cie., Luzern.

Ein ausgezeichnetes Stück für unsere Mädchenbühnen. Nur vier Personen sind erforderlich zum Spiel. Wenn sie aber ihre Rolle recht erfassen, werden sie stürmischen Erfolg ernten.

D'r Radio-Amateur. Es heiters Stückli usem Studänteläbe, von Peregrin (C. R. Enzmann). — Räber & Cie., Luzern.

Wie der „Bubichopf" auf der Mädchenbühne, so wird vorliegendes Stücklein auf unsern Knabenbühnen sich gut bewähren. Der Verfasser kennt die guten und schwachen Seiten seiner Leute.

„En Stern erstrahlt im dunkle Land", von Berta Lenggenhager. — Räber & Cie., Luzern.

Wer für Weihnachtsaufführungen etwas sucht, das namentlich für Schulen und Anstalten sich eignet, wird diese Weihnachtsdarstellung im Ostschweizerdialekt prüfen und vielleicht auch wählen.

J. T.

Naturkunde.

Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt. Von J. U. Ramseyer. Zweiter Band. Nach eigenen Beobachtungen für die reifere Jugend erzählt. Mit 40 Bildern. Verlag A. Francke, A.-G., Bern.

J. U. Ramseyer führt uns wieder hinaus auf Feld und Flur, in den Wald, an den See. Auf die kurzweiligste Art erzählt er uns in seinem neuen Buch vom Mäusebussard, vom Turm- oder Rüttelfalken, vom Grünfink und Wendehals, von der listigen Bachstelze, von Katzen und Spatzen, vom Ende einer Räuberfamilie und von weiteren Kämpfen der Tiere unter sich. Besonders anziehend und interessant ist das Kapitel „Am kleinen Moosseedorfsee". Man merkt es bald, daß dem Autor dieser kleine, von hohem, dichtem Schilf umrahmte See, von dessen Ufern aus er das Tun und Treiben der See- und Wasservögel so oft beobachtete, lieb geworden ist.

Bibliographisches.

Ein Studentenideal, von Dr. P. Rupert Hänni O. S. B. Verlagsanstalt Benziger & Co. Preis Fr. 3.75.

Wird nicht das Studentenleben von einer zauberhaften Sphäre umhüllt? Vor dem Volke schwebt es als ein Geheimnis und vor dem Gebildeten als ein liebliches Morgenleuchten. Was treibt und redet der Student mit seinen Freunden? Wie verhält er sich gegen Professoren und Eltern, liebt oder verachtet er sie? Streben die lustigen Studenten unserer Tage weniger nach Wissen und Können als die ergrauten Häupter und Führer? Alle diese Rätsel löst uns das vorliegende Buch. Ein Ideal wird uns geschildert, Hugo Stüdeli, ein Student der Medizin, welcher erst 1922 in Bonn starb und welcher vor einigen Jahren noch zur Musenschar von Sarnen gehörte. Der Verfasser macht uns nicht bloß vertraut mit den äußeren Lebensvorgängen, sondern er öffnet die geheimen Gemächer des Geistes, wo wir Pläne und Grundsätze, Gefühle und Leidenschaften, Hoffnungen und Enttäuschungen in bunter Ordnung sehen. Der strebsame Charakter erlangt allmählich die Herrschaft über die inneren Regungen, veredelt Phantasie und Gemüt, nimmt Stellung zu den Anschauungen der Zeit und stärkt durch Wort und Beispiel den Mut der Kameraden.

Dr. J. Meili.

Sprachwerke.

Der moderne Redner, von P. K. Lienert O. S. B. 6. Auflage. Verlagsanstalt Benziger & Co., Einsiedeln. Preis Fr. 7.50.

Vom Verfasser mit reichem Wissen ausgestattet, begann der „Moderne Redner" seine Laufbahn und draußen brachte er vielen Volksführern unschätzbare Vorteile, wodurch er sich große Sympathien begründete, und er sammelte im Verkehr mit der kritischen Welt neue Erfahrungen, welche er seinem Autor zurückbrachte. Mit welchen Freuden wird das beliebte Buch aufgenommen werden, wenn es heute zum sechsten Male seine Lehrreise antritt. Dieser Redner gefällt dem Gebildeten und dem einfachen Manne, imponiert dem Praktiker, ohne den Studenten abzustoßen, bietet erprobte Weisheit und bleibt doch immer zeitgemäß. Klar durch die Systematik, vergißt er nicht das lebendige Bedürfnis; angenehm durch die feine Form, gewinnt er doch das Interesse durch den tiefen Inhalt, so daß er nicht allein dem Redner große Dienste leistet, sondern auch dem Zuhörer das leichte Verständnis einer Rede eröffnet. In der Gegenwart tauchte eine spezielle Schwierigkeit auf: Wie können wir das moderne, gedankenscheue und leichtsinnige Volk überzeugen von der Wahrheit der christlichen Grundsätze, damit es nach diesen Prinzipien das Leben einrichtet? Das Buch von Lienert gibt die Antwort auf die Frage. Die Ideen, kurz, aber schlagend in den Ausdrücken, logisch und doch überraschend in der Reihenfolge, sollen im natürlichen und anziehenden Kunstgewande erscheinen. Im Zeitalter der demokratischen Beredsamkeit finden wir in jeder Gemeinde, in allen Vereinen und Verbänden einige geistesgeweckte Männer, welche durch ein packendes Wort ihre Freunde und Genossen bestimmen möchten, in der staatlichen und sozialen Politik die wahren Richtlinien einzuhalten. Wer Artikel verfaßt für Zeitungen oder Aufsätze schreibt in Zeitschriften, wird seine Gesinnung viel eindringlicher, anschaulicher und volkstümlicher darstellen können, wenn er die Redefertigkeit versteht. Die Kunst, auf die Mitmenschen überzeugend einzuwirken, sollte in den Tagen der allgemeinen Volksbildung einläßlicher studiert werden. Was dem Buch einen außerordentlichen Wert gewährt, das sind die Muster von Reden im zweiten Teile. Nur solche Reden sind da berücksichtigt, welche ein Kulturproblem der Gegenwart in apologetischer Weise behandeln. Diese vorsichtig gewählte Redesammlung bildet eine moderne Lebensschule, welche dem Buche sicherlich die weiteste Verbreitung garantiert.

Dr. J. Meile.

Lehrerzimmer

Die Inhaltsverzeichnisse zur „Schweizer-Schule" und den Beilagen werden der nächsten Nummer beigelegt.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr 38. St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.